

Besprechungen

Raoul Zühlke: Stadt – Land – Fluß. Bremen und Riga. Zwei mittelalterliche Metropolen im Vergleich. (Arbeiten zur Geschichte Osteuropas, Bd. 12.) Lit-Verlag, Münster 2002. XII, 325 S.

Komparatistische Ansätze gewinnen zu Recht in der Forschung zunehmend an Bedeutung, kann man doch im Vergleich die Besonderheiten des Einzelfalls besser erkennen. So ist der Ansatz der vorliegenden Arbeit, einer von Frank Kämpfer betreuten Münsteraner Dissertation, durchaus sinnvoll, die beiden Hansestädte Bremen und Riga gegenüberzustellen, auch wenn es sich in einem Fall, dem Bremens, um eine seit dem 8. Jh. gewachsene, im anderen, dem Riga, um eine im 12. Jh. gegründete Stadt handelt und auch wenn die Literaturlage für Riga in mancher Hinsicht ungünstiger ist. Denn eine Reihe von Parallelen ist offenkundig: neben der Mitwirkung in der Hanse (die bei Bremen allerdings vor 1358 längere Zeit unterbrochen war) z.B. die Lage an einer Flußmündung sowie am Meer, die Einbindung in den Fernhandel und – politisch – die Abhängigkeit von geistlichen Gewalten, speziell von den jeweiligen Erzbischöfen. Dazu kommen vergleichbare Entwicklungen in den Stadtverfassungen, bis hin zu einer fast gleichzeitigen Ausbildung des Rats. Vor diesem Hintergrund konzentriert sich die Arbeit bewußt auf geographische und verfassungsrechtliche Aspekte, bezieht aber auch wirtschaftliche und kirchliche Fragen ein, zumal sich die Kennzeichnung Bremens und Riga als „Metropolen“ auf ihre Rolle als Sitz von Erzbistümern bezieht (S. 4).

Die Arbeit ist in zwei größere Teile gegliedert. Im ersten (S. 9-172) werden „Bremen und Riga im chronologischen Vergleich“ gegenübergestellt, der zweite (S. 173-281) unternimmt einen „systematischen Vergleich“. Raoul Zühlke beschreibt zunächst – in stetem Wechsel zwischen beiden Städten – ihre Frühgeschichte, die Anfänge des Stadtrechts und die Ausbildung der Ratsverfassung (etwa bis zum Ausgang des 13. Jh.s), um dann in einem zweiten Schritt nacheinander die Verfassungsentwicklung Bremens und Riga bis zum ausgehenden Mittelalter zu verfolgen. In Exkursen wird dabei auf weitere Parallelen bzw. auf Sonderentwicklungen hingewiesen, zu Bremen auf die Emanzipation Kölns von seinem erzbischöflichen Stadtherren, zu Riga auf den Vorbildcharakter der Neugründung Lübecks sowie auf die Beziehungen zum Schwertbrüderorden. Für Riga ist die Entwicklung des 14. und 15. Jh.s allerdings – angesichts der Literaturlage – nur in einem Ausblick zusammengefaßt.

Im zweiten Teil setzt sich der Vf. zunächst mit dem Raum auseinander, mit der Lage der Städte, mit den Handelswegen, speziell mit Weser und Düna, sowie mit dem Handel um 1300. Dann folgt ein etwas irreführend mit „Umwelt“ überschriebener Absatz, der alle Felder abdecken soll, „die auf die Ausprägung der Stadt als System einwirkten“ (S. 241), und die Rolle der Kirche sowie die Differenz zwischen „Altsiedelland“ (Bremen) und „Kolonialland“ (Riga) thematisiert. Was unter „System“ verstanden wird, klärt wiederum der folgende Abschnitt zur Entwicklung der Ratsverfassung und zu den Stadtrechten (die – ausgehend vom in beiden Fällen einflußreichen Hamburgischen Stadtrecht – am Ende auch tabellarisch gegenübergestellt sind). Nach dem knappen Schluß bieten die Anhänge u.a. ein Register der geographischen und Personennamen.

Auch wenn die Liste der Quellen 68 Titel umfaßt (die der Literatur nennt 348 Titel, darunter die unwissenschaftliche Arbeit Zimmerlings über die Hanse, allerdings nur wenige z.B. aus den baltischen Ländern und aus Polen), steht eindeutig die Verwertung der Literatur im Vordergrund, die vielfach nur, wenn auch in der Regel auf dem neuesten Stand, zusammenfassend diskutiert wird. Dabei erlaubt schon das weitgehend analoge Vorgehen für beide Städte tragfähige Vergleiche, und in den komparativen Abschnitten, etwa zur Ausbildung des Rats („der vollmächtige Rat auf der einen steht einem beschränkten Rat auf der anderen Seite gegenüber“, S. 94), zur räumlichen Typologie (Vorrang der „Isolations- bzw. Flügellage“ gegenüber der Flußlage als gemeinsamem Charakteristikum,

S. 240) und zur Differenz zwischen Altsiedelland und Kolonialland (gemeinsame Entwicklungen resultieren aus einem gemeinsamen, größeren Umfeld, S. 254) kommt Z. zu interessanten Ergebnissen. Enttäuschend ist dann jedoch der zu knappe Schlußteil, der – trotz „bemerkenswerte(r) Ähnlichkeit zwischen Bremen und Riga“ – noch einmal in Frage stellt, „ob das Herausarbeiten der Gemeinsamkeiten überhaupt sinnvoll ist oder ob nicht vielmehr die Betonung auf den Unterschieden liegen sollte“, und der sich auf „ein paar Gedanken“ zur „Bedeutung der Chronologie für die Komparatistik“ beschränkt (S. 280). Sieht man einmal von den recht zahlreichen Fehlern vor allem in den Anmerkungen ab (besonders unglücklich aber im Text unter anderem „Probst“ und „Domprobst“, S. 103, und „*marcae agentii*“, S. 132), vergibt gerade dieser Schlußteil die Möglichkeit, den vielversprechenden Ansatz angemessen zu nutzen. Ungeachtet dieser Kritik bietet dieses Werk jedoch viele Anregungen und einen sinnvollen Überblick über zentrale Aspekte der mittelalterlichen Entwicklung beider Städte.

Hamburg

Jürgen Sarnowsky

* Diese Rezension erschien auch in: sehepunkte (www.sehepunkte.de).

Bücher, Bibliotheken und Schriftkultur der Kartäuser. Festgabe zum 65. Geburtstag von Edward Potkowski. Hrsg. von Sönke Lorenz in Zusammenarbeit mit dem Institut für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften der Eberhard-Karls-Universität Tübingen und dem Instytut Informacji Naukowej i Studiów Bibliologicznych der Universität Warschau. (Contubernium, Bd. 59.) Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2002. VIII, 495 S. (€ 96,-.)

Trotz zahlreicher gemeinsamer Forschungsfelder und vielfältiger Kontakte ist eine deutsche Festschrift für einen polnischen Wissenschaftler – ebenso wie umgekehrt – eine Seltenheit. Insofern ist ein solches Ereignis als ein weiterer Schritt in Richtung deutsch-polnischer Verständigung zu betrachten. Der hier zu besprechende Band vereinigt insgesamt 24 Beiträge namhafter polnischer und deutscher Wissenschaftler, die anlässlich zweier vom Jubilar und vom Hrsg. organisierter Konferenzen verfaßt wurden. Die Ergebnisse der ersten Konferenz sind schon seit über drei Jahren in polnischer Sprache zugänglich, die der zweiten, die 1999 in Weingarten stattfand, sollen bald erscheinen. Die vorliegende Festschrift hingegen vereinigt alle Beiträge beider Konferenzen in deutscher Sprache.

Leitthema der Tagungen und damit dieses Bandes ist der Beitrag der Kartäuser zur europäischen Kultur- und Geistesgeschichte. Der Kartäuserorden, einer der strengsten Orden der Kirchengeschichte, gehört mit den Zisterziensern und Prämonstratensern zu den sog. Reformorden und wurde Ende des 11. Jh.s von Bruno von Köln in der Dauphiné gegründet. Von dort breitete sich der Orden, vornehmlich jedoch erst im Spätmittelalter, über ganz Europa aus, der Schwerpunkt lag allerdings stets in Frankreich. Dieser Ausbreitung des Ordens und dem Verhältnis der Kartäuser zum Studium widmet sich der Einleitungsaufsatz aus der Feder des Hrsg.s selbst (S. 1-19), der sich seit langem auf kirchengeschichtlichem Gebiet einen Namen gemacht hat.

Das Themenspektrum der übrigen Beiträge umfaßt geographisch große Teile Europas, von Frankreich bis nach Litauen. Hier sollen nur die zehn Beiträge, die sich thematisch mit dem ostmitteleuropäischen Raum befassen, kurz vorgestellt werden. Den Anfang macht Barbara Popielas-Szultka (S. 29-38), die sich den Kartäusern von Rügenwalde widmet und deren Stellung innerhalb der Gesellschaft Pommerns untersucht. Wojciech Iwańczak (S. 83-92) beschreibt Leben und Werk des Kartäusers Michael von Prag vor dem Hintergrund der Geschichte der Prager Kartause. In den zwei Beiträgen von Rafał Witkowski werden zum einen die Geschichte der Kartäuserklöster der Provinz *Saxonia* und deren Beziehungen zu den ostmitteleuropäischen Hansestädten (S. 129-149), zum anderen die Geschichtsschreibung der polnischen Kartäuser im 18. Jh. und deren wichtig-